



Umwelt-Tipp

Mein Beitrag, die Schöpfung zu bewahren – Recycling und nachhaltiger Konsum

September 2025

10

Recycling und nachhaltiger Konsum – Verantwortung für Gottes Schöpfung

Unsere Erde ist ein Geschenk – und wir sind aufgerufen, sorgsam mit ihr umzugehen. Recycling ist ein wichtiger Beitrag dazu: Es hilft, Ressourcen zu schonen, Energie zu sparen und Umweltverschmutzung zu vermeiden. Doch Recycling allein reicht nicht aus. Wir müssen auch unser Konsumverhalten überdenken und neue Wege gehen – hin zu einer echten Kreislaufwirtschaft.

Was bedeutet „Recycling“?

Recycling ist nichts anderes, als bereits vom Menschen verwendete Rohstoffe und Materialien vor der Müllkippe zu bewahren. Deshalb spricht man auch von stofflicher Verwertung oder dem Herstellen von Sekundärrohstoffen. Recycling bewahrt die Natur vor unnötigen Eingriffen und ist auch in der Regel energieeffizienter als die Produktion aus Primärrohstoffen und damit klimafreundlich. Aber Recycling passiert nicht von allein. (NABU)

Damit Abfälle recycelt werden können, müssen sie so verwertet werden, dass daraus neue Produkte oder Rohstoffe entstehen können. Das funktioniert nur, wenn die Materialien richtig getrennt, gesammelt und verarbeitet werden. In Deutschland gibt es dafür ein ausgeklügeltes System mit verschiedenen Tonnen und Sammelstellen.

Doch Recycling ist nicht gleich Recycling: Nicht alles, was gesammelt wird, kann tatsächlich wiederverwertet werden. Und nicht jede Verpackung mit dem „Grünen Punkt“ landet im Recyclingprozess.

Zahlen und Fakten – Müll und Recycling in Deutschland und weltweit

Deutschland

- **Plastikmüll:** Rund 6,3 Mio. Tonnen jährlich. Davon werden etwa 60 % recycelt – ein Teil davon jedoch nur energetisch, also verbrannt.
- **Papier:** Ca. 8,3 Mio. Tonnen pro Jahr, mit einer Recyclingquote von etwa 78 %.
- **Glas:** Etwa 2,1 Mio. Tonnen, davon rund 85 % recycelt.
- **Bioabfall:** Ca. 10 Mio. Tonnen, meist kompostiert oder in Biogasanlagen verwertet.
- **Hausmüll** gesamt: 606 kg pro Kopf im Jahr 2022.
- **Textilabfall:** Über eine Million Tonnen Alttextilien werden jährlich getrennt gesammelt; nur ca. 26 % werden recycelt; 1-2 % gehen in den Secondhand-Verkauf; ca. 60% werden exportiert und 12 % werden verbrannt.
- **Elektroschrott:** Rund 900.000 Tonnen Altgeräte werden pro Jahr gesammelt; lediglich circa 15.000 Tonnen werden aufbereitet und wiederverwendet.

EU und weltweit

- Über 300 Mio. Tonnen Plastik werden jährlich produziert. Nur etwa 9 % davon werden tatsächlich recycelt. Der Rest wird verbrannt, deponiert oder gelangt in die Umwelt – oft in Flüsse und Meere.
- 2020 entstanden in der EU 6,95 Mio. Tonnen Textilabfälle; weltweit sind es 92 Mio. Tonnen.
- Die Menge der in der EU in Verkehr gebrachten Elektro- und Elektronikgeräte liegt bei 13,5 Mio. Tonnen; gesammelt werden ca. 5 Mio. Tonnen.

Probleme im Recycling-System

Der „Grüne Punkt“ – ein Missverständnis:

- Viele Verpackungen tragen den Grünen Punkt. Doch dieser bedeutet nicht, dass die Verpackung recycelt wird. Er zeigt lediglich, dass der Hersteller sich finanziell am Entsorgungssystem beteiligt. Ob das Material tatsächlich verwertet wird, hängt von seiner Recyclingfähigkeit und der Sortierung ab.
- Fehlende Transparenz und Ineffizienz
- Viele Wertstoffe landen im Restmüll und werden verbrannt.
- Gelbe Säcke enthalten oft falsch entsorgte Materialien.
- Verbundstoffe (z. B. Tetrapaks) sind schwer zu recyceln.
- Nicht alle Kommunen trennen gleich effektiv – das führt zu großen Unterschieden.
- Wirtschaftliche Interessen: Hinter dem Grünen Punkt stehen privatwirtschaftliche Unternehmen, deren Interessen nicht immer mit Umweltzielen übereinstimmen. Pfandsysteme für Plastikflaschen sind deutlich effektiver, werden aber nicht flächendeckend unterstützt.

Kreislaufwirtschaft – Ein nachhaltiger Weg

Die Kreislaufwirtschaft geht über Recycling hinaus. Sie verfolgt das Ziel, Produkte und Materialien möglichst lange im Umlauf zu halten. Das bedeutet:

- Produkte werden langlebig und reparierbar gestaltet.
- Materialien werden mehrfach verwendet.
- Abfall wird möglichst vermieden.

Die deutsche Kreislaufwirtschaftsstrategie von 2024 fördert diesen Wandel. Ziel ist es, den Rohstoffverbrauch zu senken und die Umwelt zu schützen – durch bessere Produktgestaltung, mehr Wiederverwendung und gezielte Förderung von Reparatur-Initiativen.

Recycling von Papier, Glas, Kunststoff, Metall etc.

Beim Recycling von **Papier** wird der Abfall gesammelt und in eine Recyclinganlage gebracht. Dort wird das Papier sortiert, gereinigt und in kleine Stücke zerkleinert. Anschließend wird es zu einer Masse verarbeitet, die zur Herstellung neuer Papierprodukte verwendet werden kann.

Glasrecycling beginnt mit dem Sammeln von Glasflaschen und -behältern. Das Glas wird dann in Recyclinganlagen geschmolzen und zu neuen Glasprodukten geformt. Dieser Prozess ist energieintensiv, spart aber im Vergleich zur Neuproduktion Energie und reduziert die Umweltauswirkungen der Glasproduktion.

Der Recycling-Prozess für **Kunststoffe** umfasst das Sammeln und Sortieren von Kunststoffabfällen. Der Kunststoff wird dann gereinigt, zerkleinert und zu kleinen Pellets geschmolzen. Diese Pellets können dann zur Herstellung neuer Kunststoffprodukte verwendet werden.

Metallrecycling beinhaltet das Sammeln von Metallabfällen wie Aluminiumdosen und Stahlverpackungen. Das Metall wird eingeschmolzen und zu neuen Metallprodukten geformt. Dieser Prozess spart Energie und reduziert die Notwendigkeit von Bergbau und Herstellung von neuem Metall.

Alttextilien: Bisher wird der Großteil der recycelten Alttextilien zu Putzlappen, Vliesstoffen und Dämmmaterialien. Recycelte Textilfasern, die Fasern aus Baumwolle oder Erdöl in neuen Textilien ersetzen, sind selten. Um das Faser-zu-Faser-Recycling zu steigern, werden daher aktuell neue Recyclingverfahren entwickelt.

Elektrogeräte: Das Recycling beinhaltet mechanische, thermische und chemische Prozesse, welche eine weitere Verwertung von Materialien erlauben. Die derzeitige Recyclingpraxis besteht im Wesentlichen aus drei Schritten: Schadstoffe werden manuell entfernt, danach werden die Materialien in mehreren Stufen maschinell zerkleinert und anschließend wird das Material voneinander getrennt.

Was kann ich tun? – Tipps für den Alltag

Richtig trennen

- Verpackungen leeren, aber nicht ausspülen (Plastikbecher müssen löffeltrein sein, Becher und Aludeckel getrennt werden).
- Papier nicht mit Essensresten entsorgen (Pizzakartons dürfen nur sehr wenig verschmutzt oder fettig sein, sonst bitte in den Restmüll geben. Papier sollte immer trocken sein!)
- Glas nach Farben sortieren. Verschlüsse bitte gesondert im Gelben Sack (Kronkorken) entsorgen, Weinkorken für den Wertstoffhof sammeln!
- Bioabfälle in die Biotonne oder auf den Kompost – ohne einen Plastikbeutel zu benutzen.

Nachhaltig einkaufen

- „Fairphone“: ist ein Smartphone mit modularer Bauweise, fairen Materialien und langer Lebensdauer. Sollte ein Teil defekt sein, so lässt sich dieses nachbestellen und selbst einbauen.
- Refurbed-Produkte: sind generalüberholte Elektronik mit Garantie. Sie finden Tablets, Laptops, Smartphones refurbished inzwischen bei allen Anbietern oder z.B. bei <https://green-it.shop>.
- Mehrweg statt Einweg: Flaschen, Becher, Taschen.
- Umweltzeichen beachten: z. B. Blauer Engel, EU-Ecolabel.
- Regional und saisonal einkaufen – das spart Transportwege und Verpackung.
- Beim Kauf von Kleidung auf Langlebigkeit setzen und möglichst wenig Kleidung neu kaufen.

Repaircafés nutzen

In Repaircafés helfen Ehrenamtliche, defekte Geräte zu reparieren – kostenlos oder gegen Spende. Das verlängert die Lebensdauer von Produkten und spart Ressourcen. Viele Gemeinden bieten solche Initiativen bereits an. Auch Kleidung, Fahrräder oder Spielzeug können dort repariert werden.

Kompostieren

- Bioabfälle im Garten kompostieren.
- Kaffeesatz, Obstschalen und Gartenreste eignen sich gut.
- Kompost verbessert die Bodenqualität und spart Dünger.

Elektroschrott richtig entsorgen

- Alte Geräte zu Wertstoffhöfen oder Sammelstellen bringen.
- Rohstoffe wie Kupfer, Silber und seltene Erden können zurückgewonnen werden.
- Niemals in den Hausmüll werfen – das ist sogar verboten.

Fazit – Verantwortung übernehmen

Recycling ist ein wichtiger Schritt – aber nicht die Lösung aller Umweltprobleme. Wir brauchen ein Umdenken: weniger konsumieren, bewusster einkaufen, Dinge länger nutzen und reparieren. Als Pfarrgemeinde können wir gemeinsam Verantwortung übernehmen und Vorbild sein für einen nachhaltigen Lebensstil. Denn der Schutz der Schöpfung beginnt im Alltag – bei jedem Einkauf, jeder Mülltrennung und jeder Entscheidung für oder gegen ein neues Produkt.

Und hier noch einige Hinweise, wo Sie in Nürnberg Repair-Cafes finden:

- Repaircafe im Kulturladen Röthenbach:
https://www.nuernberg.de/internet/kuf_kultur/repaircafe.html
- Repair Cafe FabLab Nürnberg: <https://fablab-nuernberg.de/veranstaltungen/repaircafe>
- Repair-Cafe Nürnberg Süd /Netzwerk Reparatur-Initiativen:
<https://www.reparatur-initiativen.de/repair-cafe-nuernberg-sued>
- Repair Cafe – iska-nuernberg.de: <https://www.iska-nuernberg.de/fzf/repaircafe.html>
- Freitagsfrühstück-Repair-Cafe – AWO Kreisverband Nürnberg e.V.:
<https://www.awo-nuernberg.de/angebote/freitagsfruehstueck-repair-cafe/>

Weitere Tipps zum nachhaltigen Konsum finden Sie außerdem auf der Website von Allerheiligen unter diesem Link: <https://sbjosefallerheiligen-nuernberg.kirche-bamberg.de/seelsorgebereich/umweltmanagement>